



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

477 (15.10.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-224055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-224055)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung drei bis sechs Monate monatlich M. 2.50 ohne Postgebühren. Bei sonstiger Bestellung der wöchentlichen Beilage monatlich M. 3.00. Postgebühren für den Auslandsendung M. 1.00. Hauptredaktion: E. 6, 2, - Geschäfte: Nebenstraße 11. - Telephon: 1000. General-Anzeiger Mannheim, erscheint wöchentlich, 5mal. Fernsprechnummer: Nr. 7041, 7042, 7043, 7044 u. 7045.

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro einsp. Zeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 M. - 2. Zeile 0,30 M. - 3. - 4. Zeile 0,20 M. Kollektiv-Anzeigen werden überdies berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Berechnung übernommen. Höhere Gewinne werden nicht ausgeschüttet. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Angaben über für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen, Verteilung durch Fernsprecher ohne Gebühr. - Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Günstige Nachrichten aus Locarno

#### Um Westpakt und schriftliche Zusicherungen

Locarno, 14. Okt. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Die Konferenz macht jetzt den Eindruck, als befände sie sich knapp vor Loresschluss. Eine Unterredung jagt die andere. Diplomaten, Juristen, Sendboten, die den Verbindungsdienst zwischen den Delegationen versehen, Kuriers mit Aktenstücken durchqueren in feierlicher Eile die Halle des von Engländern, Franzosen, Belgiern, Polen und Tschechen bewohnten Palace-Hotels. Im Hotel Esplanade haben ununterbrochen Mitglieder der französischen und der englischen Delegation vor. Sie entzückten mit großem Geschick den neugierigen Journalisten. Die diplomatische Stille ist aber gebrochen. Man sieht im Palace-Hotel die Herren Diplomaten mit einander plaudern. Dr. Beneš unterhält sich recht vernehmbar mit dem Juristen Gauß. Es wird eifrig in einem dicken Heft geblättert, das den deutsch-tschechischen Schiedsvertrag, vorläufig noch in schwarzer Schreibmaschinenschrift enthält. Einige Schritte weiter unterhält sich Staatssekretär v. Schubert mit einem italienischen Delegierten. Es kommt selbst soweit, daß einige Journalisten sich der Konversation anschließen, was den Diplomaten scheinbar nicht mehr sehr unangenehm ist, denn sie sagen uns, daß der Westpakt perfekt ist, daß die westlichen Schiedsverträge aus den Händen der Juristen empfangen wurden und daß man sich bereits mit den östlichen Verträgen eingehend befaßt. Das Tempo dieser Konversations-Konferenz ist von moderato in ein wahres prestissimo übergegangen. Der heutige Tag brachte eine kaum mehr festzuhalten Serie von Gesprächen. Die wichtigsten Unterredungen waren Scialoja-Chamberlain, Stresemann-Chamberlain, Strzyński-Stresemann. Daneben laufen ununterbrochen juristische Debatten und Sonderbesprechungen der Diplomaten. Berichterstatter fehlte heute, er war aus privaten Gründen in Mailand.

Selbstverständlich brannten die Journalisten der westlichen Länder und der Vereinigten Staaten auf eine Nachricht über den Stand der Dinge in Berlin.

#### Alarmierende Meldungen schwärzten durch die Hallen.

Den größten Erfolg hatte ohne Zweifel eine amerikanische Agentennachricht, derzufolge eine Persönlichkeit des Berliner Auswärtigen Amtes erklärt haben soll, daß der Bericht des aus Locarno nach Berlin gereisten Delegierten Kempner die denkbar unfreundlichste Aufnahme gefunden habe. Schließlich kamen aus dem Esplanade-Hotel heftigst lautende Nachrichten über die Aufnahme der von dem deutschen Delegierten in Berlin gemachten Mitteilungen. Sie lauteten dahin, daß die in Berlin weilenden Minister mit dem Reichskanzler und dem Reichsaussenminister konform gehen. Besonders die Franzosen warteten ungeduldig auf eine bestimmte Meldung. Als sie erfuhren, was in Berlin geschehen war, stürmten sie zu Briand die Treppe empor. Der französische Außenminister sagte ihnen: Ich hätte ein anderes Resultat nicht erwartet, denn wir sind in der Frage des Artikels 16 soweit gegangen, wie es unter den gegebenen Umständen überhaupt möglich war. Man war über den Ausfall der für heute angelegten Nachmittags-Sitzung nicht traurig. Im allgemeinen liefern die Unterredungen der Außenminister und der Diplomaten eine bessere Möglichkeit, etwas zu erfahren, als die Vorträge. Die Herren werden gewöhnlich von einem dichten Kreis umschütterlicher Berichterstatter umzingelt, und wenn es ihnen nicht gelingt, mit Hilfe eines Schrittmachers aus dem Zirkel herauszukommen, so sehen sie sich gezwungen, die Freiheit durch einige Behauptungen über die verrichtete Arbeit zu erkaufen. Von Herrn Scialoja erfuhren wir, daß die Formulierung der von Deutschland zu gebenden Erklärung über die Interpretation des Artikels 16 den Gegenstand eingehender Auseinandersetzungen bildete. Scialoja, der, wie bereits gemeldet, mit Briand über diese Fragen eine wichtige Unterredung hatte und gleichzeitig als Vermittler in der Erörterung der Kompensationsfragen Lente, setzte seinen Standpunkt schließlich auseinander. Infolge der Aktion Scialojas kam es zu einer Konferenz zwischen Chamberlain und Stresemann, sowie zu einer Aussprache zwischen dem italienischen Delegierten Debonato, dem Gesandten in Bern und Staatssekretär v. Schubert. Diese Konferenzen werden fortgesetzt. Ich höre von französischer Seite, daß mit den sogenannten Kompensationsfragen, die man als Rückwirkungen des Sicherheitspaktes bezeichnet.

#### Schriftliche Zusicherungen zu erwarten

find, wie die Räumung Kölns, die sich aus der Unterzeichnung des Paktes ergebe. Die Alliierten haben ebenso wie die deutschen Delegierten, aus Berlin Berichte der internationalen Entwaffnungskommission eingefordert und sind momentan damit beschäftigt, die Situation zu prüfen, um hier noch zu endgültigen Beschlüssen hinsichtlich der Entwaffnungsfrage zu gelangen. Dagegen hat sich Briand bis jetzt noch nicht bereit erklärt, die wichtigsten und aus dem Wesen des Paktes sich ergebenden Kompensationen in schriftlicher Form niederzulegen. Der französische Außenminister hält dieses Verfahren deshalb für schwierig, weil er ebenso wie jeder hier tätige Minister mit innenpolitischen Konstellationen rechnen muß. Briands Zugeständnis geht vorläufig nicht weiter als die zur diplomatischen Zulassung einer Regelung der Auslegung des Paktes. Nach dem Zustandekommen des Paktes soll dann auf dem üblichen Wege des schriftlichen Notenwechsels die Abwicklung der hier prin-

zipiell geregelten Kompensationsfragen durchgeführt werden. Es läßt sich erwarten, daß hierüber noch ein mündlicher Gedankenaustausch geführt wird. Die Zusicherung Frankreichs hinsichtlich der Wiedereinführung des Rheinlandstatus, des Abbaus der Befestigung und vom deutschen Standpunkt aus als unerlässlich zu betrachten.

#### Was die Ostverträge anbelangt,

so scheint es, daß die Polen einen vernünftigen Entschluß gefaßt haben, ihre exorbitanten Forderungen, z. B. die Einführung einer Kontrolle, die den Versailler Vertrag betrüffend, auf Veranlassung Frankreichs fallen zu lassen. Schwierigkeiten bestehen noch, aber Chamberlains Worte, daß keine Regierung die Verantwortung für den Abbruch der Konferenz auf sich laden dürfte, gilt hier in ganz besonderer Weise für die Polen. Eine Klärung dieser Frage ist für Donnerstag zu erwarten. Ebenso dürfte morgen die Entscheidung darüber fallen, in welcher Form die Garantierolle Frankreichs mit den Artikeln 15 und 16 des Völkerbundespaktes verknüpft werden soll. Frankreichs Forderung, daß das Bündnis mit Polen und der Tschechi ausdrücklich in den Verträgen erwähnt werden, scheint durchgedrungen zu sein.

#### Der Rheinpakt, dessen Fertigstellung

heute abend endlich als Tatsache zugegeben wird, wird durch 6 Verträge eingerahmt werden. Es sind dies: Der deutsch-polnische, der deutsch-belgische, der deutsch-tschechische, der polnische Schiedsvertrag und zwei Garantiekonventionen zwischen Frankreich und der Tschechi, sowie Frankreich und Polen.

Das Ergebnis der heutigen Besprechungen wurde in den Abendstunden übereinstimmend als sehr befriedigend gekennzeichnet. Wenn Chamberlain an seinem Geburtstag nicht den Rheinpakt als Geschenk erhalten sollte, was natürlich geplant war, so steht der Abschluß der Konferenz für Montag, spätestens Dienstag bevor. Auf Mussolinis Erscheinen wird gerechnet. Zahlreiche Detektive und Geheimagenten lassen auf die Wahrscheinlichkeit der nahe bevorstehenden Ankunft des Duce schließen. Als ein weiteres günstiges Symptom ist das für morgen Donnerstag angelegte Mittagessen zu bezeichnen, das die Weltpresse den hier weilenden Außenministern und dem deutschen Reichskanzler gibt. Aus dem Geiste der Reden wird man auf den Stand der Dinge schließen können.

#### Mussolini nach Locarno unterwegs

Nach aus Rom hier vorliegenden Meldungen bestätigt es sich, daß der italienische Ministerpräsident Mussolini am Mittwoch abend Rom verlassen hat, um sich zum Abschluß der Konferenzarbeiten nach Locarno zu begeben. Mussolinis Abreise soll in größter Heimlichkeit von einem Boarabstufhof aus erfolgt sein. Als die Nachricht dennoch durchsickerte, soll man in Rom alle Maßnahmen getroffen haben, um eine Verhinderung der Tatsache vor der Ankunft Mussolinis in Locarno zu verhindern.

Wie der römische Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“ wissen will, soll Mussolini durch ein dringendes Telegramm der italienischen Delegation die Mitteilung erhalten haben, der Pakt sei nun endgültig sprachreif. Man glaube jedoch, daß Mussolini sich auf italienischem Gebiet am Lago Maggiore aufhalten werde, bis die Verhandlungen zum Abschluß gelangt sind. Wskan werde Mussolini nach Locarno kommen, um der vorläufigen Unterzeichnung des Paktes beizuwohnen und sie für Italien selbst vorzunehmen. Sein Aufenthalt in Locarno soll sich angeblich nur auf wenige Stunden beschränken. Von der Abreise Mussolinis seien die schweizerischen Polizeibehörden benachrichtigt worden.

#### Blumensträuße an die deutsche Delegation

Der Gemeinderat von Minusio, auf dessen Gebiet die deutsche Delegation ihren Sitz hat, hat dem Reichskanzler Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann zwei Blumensträuße mit einem Schreiben überreicht, in dem die Gemeinde den beiden Ministern ihre Huldigung ausdrückt, für die Ehre dankt, daß Minusio als Aufenthaltsort gewählt wurde, und den Wunsch äußert, der Aufenthalt möge noch lange dauern. (!)

#### Abreise der Saardelegation

Der Saarindustrielle Kommerzienrat Hermann Köhling ist mit den übrigen Mitgliedern der Saardeputation wieder von Locarno abgereist, nachdem er wie bisher bei allen wichtigen internationalen Kongressen die Gelegenheit wahrgenommen hat, die das Saargebiet berührenden Fragen den in Frage kommenden Staatsmännern vorzubringen. Er sieht damit seine Mission als erledigt an, da eine unmittelbare Debatte über das Saargebiet im Augenblick wohl verfrüht sein dürfte.

#### Saarländisches Vertrauenstelegramm nach Locarno

Die Deutsch-saarländische Volkspartei Saarbrückens hat heute an die deutsche Delegation in Locarno ein Vertrauenstelegramm geschickt, in dem es u. a. heißt: Wir an der Saar hoffen und wünschen, daß aus den Verhandlungen in Locarno eine Besserung unserer Lage und womöglich eine baldige Wiedervereinigung mit unserem Vaterlande hervorgeht. Dabei gehen wir aber von der selbstverständlichen Voraussetzung aus, daß unsere Wünsche nur in Verbindung mit den gesamten Interessen des Deutschen Reiches berücksichtigt und nicht zum Nachteil anderer deutscher Gebietsteile verfolgt werden.

(Weitere Nachrichten hierzu auf Seite 2)

### Das Rheinland mahnt!

Von Dr. Karl Mehrmann-Koblenz\*)

Was soll der Pakt, was will das Sicherheitsabkommen? Das linke Rheinufer, soweit es dem Deutschen Reich geblieben ist, vor dem Zugriff des Franzosen schützen. Durch Verpflichtung anderer Mächte, die im Kriege und bei den Friedensdiktaten Helfershelfer der Franzosen waren. Im deutschen Volk hat man die rein defensiven Seite dieser Absicht bald als ungenügend herausgeführt und ihr die positive Ergänzung gegeben: Kein Pakt ohne Räumung der Kölner Zone und zum mindesten eine Revision des Befestigungsregimes für das weiter besetzt bleibende Gebiet, wenn dessen völlige Befreiung gegenwärtig noch nicht zu erreichen sein sollte.

Das war die impulsive Forderung des unbefestigten Deutschlands. Aus dem Befestigten ist jetzt darauf die Antwort gekommen. Von der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei der rheinischen Wahlkreise: Erst das gesamte Vaterland, dann die engere Heimat!

Wer würde es den Rheinländern auch nur einen Augenblick verdacht haben, daß sie mit allen zehn Fingern nach dem Sicherheitsversprechen gegriffen hätten, wenn darin die Aussicht auf die Befreiung auch nur halbwegs eingeschlossen war? Sie, die Deutschen am Rhein, tragen die Unbill, das im übrigen Deutschland garnicht nachzufühlende Elend der Befestigung beinahe sechs lange Jahre. Sie werden, wenn am westlichen Himmel Sanktions- oder gar Kriegsdrohungen aufsteigen, zu allererst beunruhigt. Und trotzdem und allem: die Deutsche Volkspartei des Rheinlandes erklärt, nein, fordert, bei den Verhandlungen mit den Gegnern dürfe nicht die besondere Rücksicht auf die rheinische Bevölkerung im Vordergrund stehen; maßgebend sei einzig und allein das Interesse des gesamten deutschen Volkes.

Man kann nicht gut nationaler denken und sprechen, als es in dieser Entscheidung der Deutschen Volkspartei aller rheinischen Wahlkreise geschieht. Die Kenntnis dieser Stimmung muß für die Haltung unserer deutschen Unterhändler in Locarno ein sühneres Rückgrat sein. Man wird auf sie gerade aus dem unbefestigten Gebiet heraus keinen Druck zum Nachgeben mehr mit dem Hinweis auf rheinische Wünsche ausüben können. Diesem Spiele eines allzu feinfühligem Pazifismus ist nun eine Schranke gesetzt.

Man wird sagen können: Die Deutsche Volkspartei faßt nur einen Bruchteil der Bevölkerung des besetzten Gebietes; sie kann also nicht als Wortführerin der Gesamtheit der Rheinländer angesehen werden. Es ist aber keine Frage, daß ein Zweifel an gleicher Meinung der übrigen Parteien für diese eine schwere Beleidigung in sich schließt. Was die Deutsche Volkspartei in ihrer an die Regierung gerichteten Entscheidung ausgesprochen hat, ist in der Seele eines jeden rheinischen Deutschen lebendig.

Gewiß ist es wahr, daß in der letzten Zeit der Separatismus die stärksten Anstrengungen macht, um aufs neue Verärgerte in seinen Bann zu ziehen. Sicher gibt es auch unter den Würgern genug solcher Verärgerte, die es dem Reichstag und der Reichsregierung nicht vergessen können, daß sie den Handelsvertrag mit Spanien abgeschlossen und damit den Wettbewerb der spanischen Weine in Deutschland erleichtert haben. Es kann auch nicht bestritten werden, daß die Befestigungsämter, die Feststellungsbehörden und das Reichswirtschaftsgericht durch unermühtlich engberzigen, bürokratischen Sparsamkeitssinn den Ausgewiesenen und den von der französischen Einquartierung in ihren Wohnungen und an ihrem Mobiliar geschädigten Rheinländern ihre Schadenerschlagsprüche über Gebühr beschneiden und ihnen dadurch zu dem allgemeinen Leid des besetzten Gebietes noch besonderen Nachteil für die treue Bewahrung ihrer deutschen Gesinnung hinzufügen. Es läßt sich nicht leugnen, daß der beherrschende Bürokratismus das Rheinlandmühsal tut, um bei manchen gerade der Westen am Rhein den Mut des Außens zu schwächen. Bei einer Bevölkerung, die weniger gut deutsch wäre, könnte ein derartiger Sparsamkeitssinn solcher Stellen, denen der politische Instinkt fehlt, vielleicht den besten Propagandisten für den neu erwachenden Separatismus abgeben. Bei der Wehrheit der rheinischen Bevölkerung wird jedoch die Verärgerung gegen das Reich keine Profeten der französischen Annexionssucht machen.

Das ist richtig und gilt am Rhein als allgemeine Ansicht, daß die Franzosen das besetzte Gebiet aufs neue in der allerbedenklichsten Weise quälen werden, wenn Locarno kein so befriedigendes Ergebnis bringt. Man wird auch nicht übersehen dürfen, daß sie dann sofort wieder die Wege für den Gewalt-Separatismus öffnen werden. Sie haben an der Nahe, über den Hunsrück hinüber nach der Mosel ins Wittlicher Eisengebiet hinein die separatistischen Kadern sich wieder bilden lassen. Es wird demnach an der Zeit, in diese separatistische Bewegung einmal hell hineinzuweisen. Der berüchtigte Dehnen, bekannt durch den Düsseldorf Blusontag und als Mitglied der Koblenzer Putschregierung, wittert Morgenluft. Er vertritt seine separatistische Meinung schon wieder in einer eigenen Zeitschrift. An der Nahe und anderswo wird ebenfalls mit sonderbündlicher Druckerchwärze gearbeitet. Man hat die Frage aufgeworfen, woher die Herrschaften die Gelder haben. Sonst scheuen gebannte Kinder das Feuer, und zweifellos widerstreitet die Duldung oder gar Förderung der separatistischen Bewegung dem Geist des Londoner Abkommens und dessen, was damit zusammenhängt. Immerhin arbeiten die Franzosen auch mit dem Blick nach Locarno auf weite Sicht und möglicherweise hält es die Rheinlandkommission, der durch die Anhängel eines Sicherheitsabkommens nach deutscher Absicht die Befestigung aus dem Rheinlandsabkommen gekürzt werden sollen, für zweckmäßig, heute schon mit ihrer Keuschheit zu drohen. Aber ich bin fest überzeugt, daß, wie von 1919 bis zum Herbstjahr 1923, so auch 1925 und in den folgenden Jahren der Rheinländer seine wundervolle Abwehrkraft im Kampf gegen die französischen Interessen durch strikte Ablehnung einer dritten Auflage der Sonderbündler-Geschichte betätigen wird.

Die Deutsche Volkspartei hat in der Entscheidung ihrer Arbeitsgemeinschaft zum Sicherheitspakt zur den Stimmungsausbdruck des gesamten Rheinlandes gefunden. Es wird keine Partei des Rheinlandes geben, die ihr widersprechen wird.

\*) Wir geben unsern geschätzten Mitarbeiter umso lieber das Wort, als man die Konsequenzen, die ein etwaiger Sicherheitspakt für die Rheinlande und die Pfalz haben muß, nicht dringend genug fordern kann. Schriftleitung.



Handwerker-Forderungen

Tagung des Reichs-Handwerker-Ausschusses der Deutschen Volkspartei in Goslar

In Goslar taate dieser Tage der Reichs-Handwerker-Ausschuss der Deutschen Volkspartei, der eine große Anzahl hantwarker Handwerkerführer aus ganz Deutschland zusammenführte. Die Tagung fand unter der Leitung des Reichsstaatsabgeordneten H a p e m a n n (Hildesheim).

Staatssekretär a. D. Dr. K e m p e s (Berlin) hielt am 11. einen Vortrag über die politische Lage. Reichsstaatsabgeordneter H a p e m a n n (Hildesheim) umriß in längeren Ausführungen die Ziele und die Bestrebungen der deutschen Handwerker.

denen über alles das große Ganze steht: Die deutsche Wirtschaft, das deutsche Volk und Vaterland. Dem Handwerk und der Industrie stehen außerordentlich schwere Zeiten bevor, aber es sei zu hoffen, daß sie diesen kommenden Stürmen standhalten. Arbeitgeber und Arbeitnehmer dürften sich nicht mehr bekämpfen, sie müßten endlich erkennen, daß sie alle auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind. Sie von Reich und Staat dem Handwerk angedenon Kredite seien zwar wertlos, aber sie seien hoffentlich der Voraussetzung einer dauernden Kreditverwahrung. Zum Wiederaufbau betrauen aber könnten diese Kredite nur, wenn sie von einem mächtigen Rinspruch verabschiedet würden. Käße sei es ferner, daß der Entwurf einer neuen Reichshandwerkerordnung nun endlich einbracht werde. Der große Grundgedanke dieser Reichshandwerkerordnung sei die Zusammenfassung des gesamten Handwerks in eine neue, große, einheitliche Organisation und die Wiederherbeibringung des alten alten handwerkertlichen Verhältnisses zwischen Meister und Gehilfen. Das Streben des Handwerks richte sich weiter auf die Erlangung eines eigenen Staatssekretariats. Erreicht sei lanquana eines eigenen Staatssekretariats, aus dem sich hoffentlich ein Reichskommissariat des Handwerks, aus dem sich hoffentlich das Staatssekretariat entwickle. U m f a k t u e r und L u r u s h e u e r müßten herabgesetzt werden. Die Hausinspektoren bedeute eine unehrliche Bestattung. Eine Preisentwertung könne nicht herbeigeführt werden durch Mittel, die an die Ammonswirtschaft erinnern, sondern durch die freie Entfaltung des Wettbewerbs. Klatsch, wie sie neuerdings wieder verlanat werden, müßte das Handwerk ablehnen. Die Arbeit der Gehilfen- und Auszubildenden sollte sich auf Handarbeit beschränken. Maschinenarbeit bedeute vielfach eine unehrliche Konkurrenz gegenüber dem Gewerbe. Der Auszubildende des Lehrjahres müßte die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden werden. Ein Gehilfenvertrag müßte wieder herbeigeführt werden. Es sei aber nötig, gegenüber den Bestrebungen der Gewerkschaften die Augen offen zu halten.

Am Ende der mehrstündigen Tagung fand der Reichs-Handwerker-Ausschuss der Deutschen Volkspartei seine Ziele und Aufgaben in folgender Entschlußfassung zusammen:

„Der Reichshandwerker-Ausschuss der Deutschen Volkspartei erkennt an, daß...“

- 1. Fortführung der Steuerreform. Die Umsatzsteuer darf auch nach ihrer Ermäßigung nur eine Ueberbeanspruchung sein. Die Zuzugssteuer muß, wenigstens so weit sie die Qualitätsarbeit trifft, beibehalten werden. Die mit dem selbständigen Erwerb verbundenen konkurrierenden Nebenbetriebe sind denselben Steuerlasten und Abgaben zu unterwerfen.
2. Neueste Sparmaßnahme in der Verwaltung des Reiches, der Länder und Gemeinden. Hierdurch wird die Voraussetzung für eine weitere Ermäßigung der drückenden Steuerlasten geschaffen. Besonders ist eine Ermäßigung der Gewerbesteuer zu fordern. Die Hausinspektoren sind möglichst abzubauen. Bis dahin sind die Entschlüsse aus ihrer zum Neubau und zur Erhaltung von Wohnräumen zu verwenden. Für die Gemeindefinanzen muß das Entfallen der Aufschläge wieder Anwendung finden.
3. Verabschiedung der Reichshandwerkerordnung. Sie muß dem selbständigen Handwerk die lästigen Auflagen aller Berufsangehörigen auf der Grundlage freier Selbstverwaltung bringen.
4. Einheitsliche Regelung des öffentlichen Verordnungswesens.
5. Ermäßigung der Rinsätze für öffentliche Gelder.
6. Die Gehilfenarbeit darf dem Handwerk keine Arbeitslosigkeit bringen.
7. Das Handwerk ist bereit, die Bemühungen der Regierung um eine Senkung der Preise zu unterstützen. Nur darf der Hebel nicht am falschen Ende angesetzt werden. Die Wüdergehobung ist überholt und nicht ortsbeständig. Daraus muß die Preisgebahrung der Kartelle und Syndikate beachtet werden. Eine Bevorzugung der Konsumvereine darf nicht ausbleiben.

Euer Kinder Land sollt ihr lieben: diese Liebe sei euer neuer Adel, — das Unentdedte im fernsten Recke! Nach ihm heisse ich eure Segel suchen und suchen. R i e h s e.

Münchener Bilder

Von Richard Rieh (München)

„Kommt's raus, deut! Schöne feste Trauben hab i. Kartoffeln, ein Hund adalich, Tomaten und Pfeffer...“

Städtische Nachrichten

Die Beerdigung der Opfer des Nebenbahnunglücks

Zur Beerdigung der beiden am Sonntag von der Nebenbahn totgefahrenen Mädchen Anna und Armgard Hurst — der Vater des 17 Jahre alten Mädchens ist Beamter auf dem städt. Tiefbauamt, Abt. Vermessung, der der 8 Jahre alten Armgard Lehrer in Sulzbach bei Weinheim — die gestern nachmittag auf 3 Uhr angesetzt war, hatten sich schon lange vorher die Trauernden in so großer Zahl eingefunden, daß die Kapelle abgesperrt werden mußte und viele keinen Einlaß mehr fanden. In Kreuzform gelegte Blumen, Dahlien und Astern, schmückten die beiden nebeneinander liegenden weißen Säрге. Dazwischen stand eine Bahre mit einer Fülle von Kränzen und vor dem Sarge war noch ein großes Kreuz aus Blumen und Kränzen gebildet. Den Fuß zierle ein Kranz mit weißer Schleife, von den Beamten der Vermessungsabteilung gewidmet. Dirigent L e n z leitete die Feier mit einem Harmoniumvortrag ein. Dann sprach Pastor Dr. H o f f über Psalm 89, V. 8: „Du Herr, weßten soll ich mich trösten, ich hoffe auf Dich, ich will schweigen und meinen Mund nicht aufstun. Du wirfst's wohl machen.“ Tiefgründende Worte wühlte der Geistliche zu finden, tröstende und mahnende an die Angehörigen, die Lehrer, die ihnen anvertrauten Kinder, an die Trauerfeiernden. Niemand sei wohl in ihr, der nicht das feste Mitgefühl habe mit den Angehörigen der beiden Kinder. Das Alter sei dran und fleißig von Jugend auf gewesen, jedoch der Geistliche, der es konfirmiert habe, ihm aufgetragen habe, zu hoffen, daß es keine brauste und liebe Schülerin gewesen sei. Das längere sei ein Sorgenkind seiner Eltern, zart von Gesundheit gewesen, aber desto inniger verwichen mit den Herzen der Eltern. Nach am letzten Sonntage habe es an seine Mutter geschrieben. Mit dem in frühen Jahren werde der Brief noch zu ihr sprechen. Mit dem Spruche „Bleibst du meine Bege“ schloß der Geistliche. Nach einem Harmoniumvortrag und dem Gebet trau man die beiden Särgen hinaus, zwei arme Menschen in dem Frühling ihres Lebens auf den in herblichen Schmelze stehenden Friedhof. Gemeinssame Opfer eines traurigen Zufalls, lenkte man sie auch in ein gemeinsames Grab. Der Einsegnung folgten kurze Ansprachen eines Herrn vom Vermessungsamt und eines Vertreters der Handwerkschule, die Anna Hurst besuchte.

9513 Wochenbesucher im Festschwab. Paul Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts wurden nach der Feststellung des Reichsinnenamts in der Woche vom 4. bis 10. Oktober 9513 Badenbesucher ausgegeben. Hieran entfallen auf: Große Schwimmhalle 3530 (Männer 2113, Familienbesuch 852, Wellenbad 402, Schülerkaren 103), Frauenhalle 1705 (darunter Schülerkaren 59), Halle 111 735, Bannendäder 1 Kasse 797, Wannendäder 2 Kasse 1657, Dampfbäder 373, Lichtbäder 16, Koblensbäder 12, Krontenbäder 688 (141 Dampf), 393 Nichtenbäder, 88 Lichtbäder, 88 Solbäder, 21 Koblensbäder, 15 Schwefelbäder. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die entsprechende Zahl 860, in der Woche vom 27. Sept. bis 3. Okt. belief sie sich auf 10435.

Einleitung eines Verfahrens wegen fahrlässiger Tötung gegen einen Mannheimer Sportsmann. Aus Urheiligen wird gemeldet: Hier fand im Anschluß an den Unglücksfall vom Sonntag, bei dem der Motorradfahrer Schäfer von hier bei dem Zusammenstoß mit einem Auto tödlich verunglückte, an Ort und Stelle ein gerichtlicher Augenchein und die gerichtliche Section der Leiche des Verunglückten statt. Es hat sich dabei ergeben, daß der Besizer und Lenker des Autos, ein Autohändler und Autofahrer von Mannheim, der sich mit seiner Familie auf dem Wege nach Frankfurt befand, mit größerer Geschwindigkeit fuhr, als zulässig ist. Ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung ist gegen ihn eingeleitet.

Kaminbrand. Infolge starken Kufanfehlers fing es gestern abend im Dampfsektamin der Rheinischen Papiermanufaktur in S 5, 3s zu brennen an. Die um 7.05 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr konnte sofort wieder abrufen, da bei ihrem Eintreffen der Kamin schon ausgebrannt war. Schaden ist nicht verursacht worden.

Bemachtete feste Mische in hölzernen Behältern auf! Diese Mahnung ist schon so oft an die Hausfrauen und die dienstbaren Geister gerichtet worden und trotzdem wird sie nicht befolgt. In der vergangenen Nacht um 2.17 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach E 3, 14 gerufen. Ein hölzerner Mühlstein, in dem sich heiße Mische befand, war in Brand geraten. Der Mühlstein, einige Beilern und die Wände des Raumes, in dem der Mühlstein stand, wurden stark beschädigt. Das Feuer wurde schnell mit einer Schlauchleitung gelöscht. Der Schaden beträgt einige hundert Mark.

Vorträge

Der evangelische Gemeindeverein der Konfordinenkirche eröffnete seine Winterstätigkeit am 8. Oktober mit einem Vortrag des Dekans Kirchenrat von Schöpfer über Bilder aus Mannheims Vergangenheit. In lebensvollen Zügen ließ der beliebte Redner das erste Jahrhundert der Stadt Mannheim an den zahlreich erschienenen Hörern vorüberziehen. Wir hoffen, wie das furchtbare Wetter am Gründungsstag der Festung Mannheim durch Kurfürst Friedrich IV. böse Vorbedeutung für verheerende Kriege-

stürme war, die im dreißigjährigen Krieg 1618—1648 und im Orleanschen Krieg 1689 über die junge Stadt hinwegbraußen und sie nach mühevollen Aufbau und beginnender Blüte jenseits wieder in Schutt und Asche legten. Wir hören aber auch, wie die magemutige Bevölkerung immer wieder frisch aus der Asche die einstige Lage am Neckar und am Rheine ausbaute. Bezeichnend für den Weiblich des Kurfürsten Karl Ludwig, dessen Denkmal oben am Schloß steht, ist der Bau eines Eintrachtsempels umgekehrt an der Stelle der heutigen Schloßkirche. Obwohl Mannheim von Anfang an ein Bollwerk und eine Zufluchtsstätte der Evangelischen aus aller Herren Länder war, — die zahlreichen französischen, italienischen und holländischen Familiennamen erinnern noch heute daran, — sollte diese Eintrachtskirche alle n christlichen Konfessionen dienen, den lutherischen, reformierten und katholischen. Ein Gedanke, der erst 1821 teilweise in Erfüllung ging, als Reformierte und Lutherische sich einigten. Die heutige Konfordinenkirche verdankt ihren Namen diesem wichtigen Ereignis. In denselben Maße wurden 1689 (durch Melac) und in den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts andere reformierte Kirchen ein Opfer der wilden Kriegsstürme, während die katholische untere Pfarrkirche am Marktplatz und die lutherische Trinitatiskirche in G 4 damals verschont blieben. Beschäftigte Bilder zogen an uns vorüber, betäubende, aber auch erhebende, die Zeugnis geben von der Ausdauer und dem Wagemut unserer Vorfahren in guten und bösen Tagen.

Der Vorsitzende, Oberlehrer K n a d e l, sprach allen aus dem Herzen, als er den verehrten Redner in seinen Dankworten bot. Dem Verein bald noch mehr von früheren Zeiten zu erzählen: sie erheben das Herz und stärken Selbstbewußtsein und Vertrauen aus in unserer trübten Gegenwart. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen, wovon besonders der am 15. November im alten Rathaus stattfindende Bazar zugunsten der evangelischen Schwefelstation in U 3, 21 die Allgemeinheit interessiert, schloß ein gemeinsamer Gesang den schön verlaufenen Abend.

Veranstaltungen

Theaternachricht. Wegen mehrfacher Erkrankungen im Personal wird am Freitag, den 16. Oktober anstelle von „Don Giovanni“ Corinas „Ludine“ gegeben. — Im Neuen Theater wird am Sonntag „Mit Heideberg“ gegeben. Für Mitglieder der freien Volkshäuser sind zu dieser Vorstellung folgende Nummern aufzuleisten: 704—713, 1151—1192, 1791—1830, 2470—2503, 3053 bis 3081, 5514—5550.

Im Konzert des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigsplatz, das am Montag, 19. Oktober, im Riebelnussaal stattfindet, wird die 9. Sinfonie von Beethoven als Hauptwerk erscheinen. Des Meisters Komposition „An die Hoffnung“ für Tenor und Orchester von Felix Motz instrumentiert, singt Kammerlänger Fritz Kraus vom Nationaltheater Würzburg. Der 370 Sängern und Sängern zählende Chor wird zusammen mit dem Orchester des Nationaltheaters als Einleitung das hier noch nicht gehörte Werk Beethovens „An die Freude“ zum Vortrag bringen.

Vortrag Wundt. Heute Donnerstag abend wird Erhellung von Wundt, der bekannte Alpinist, auf Veranstaltung des deutsch-österreichischen Alpenvereins im Wustnthal des Kofenoartens einen Bildervortrag halten über „Dämon Matterhorn“, der Berg der Berge. Der Vortrag ist für jeden zugänglich.

Herbstsonne

Wie sie leuchtet, wenn sie scheint! Sie kommt nicht oft, aber dann ist sie umso kürlicher. Das silberne Blatt am Baum träumt sich mobil, als wenn es gestreift würde; Herbstblüten blühen wie Silber, herblichselbst leuchten aus dem kalten Graul. Die Sonne knebelt den bunten Herbst. Wie ich das schreibe, lächelt sie herein. Mein Halter wirft einen komischen Schatten, der sich rasch bemalt. Die Herbstsonne lächelt über den blühenden Aischenbecher hin und freut sich, daß er frisch gepulvt ist. Dann beläutet sie das blühende Telefon und ein paar blaue Gegenstände, die ich auf dem Schreibtische habe: sie flimmert vor Freude über diese süßigen Dinge, die man nun einmal nur auf meinem Schreibtische findet, als wenn sie sagen wollte: was bist du doch für ein schmurriger Kau!

Da wahrhaftig, was bin ich für ein schmurriger Kau. Ich bleibe hier zwischen den vier Wänden sitzen und lasse die Sonne streicheln und lächeln, gebe nicht hinaus, sondern schreibe. Ich will vom Herbst schreiben und draußen ist der Herbst, hat die Sonne voranschickt und lauscht am Fenster. Goldene Blätter wiegen sich auf und ab in einer Luft, die ganz dümmlich erheitert. Ich, was muß es für eine Freude sein, leht über Wäldern zu schlendern, einen ganzen Nachmittag lang und melancholisch über das weite Land zu blicken mit einer tiefen Sehnsucht im Herzen, für die es kein Wort gibt. Und wenn dann die Sonne abends beimachen will, gibt sie zuvor noch ein prächtiges Schauspiel, wie eine schöne Frau, die aus der Gesellschaft geht, noch einmal aller Blicke auf sich lenkt und ein feuriges Aue in die Runde wirft: „Gleich werde ich fort sein.“ Man weiß nicht, was es ist, aber es ist etwas Wunderbares, wenn im Herbst die Sonne so art lächelt; nicht mehr heiß, wie im Sommer oder ahnungslos wie im Frühling — nein, fast wie ein Gemächern. Herbstsonne ist Erfüllung. H. R.

der deutschen Verkehrsverwaltung, deren Geschäftsjahr bis dicht an die dritte Million hinaufkommt, Schluß der Kaufverpflichtungen, aber hier sind „Papiermarktfragen“ nicht ganz so vollständig erledigt worden. Und Goldmarktfragen — was die Verlage angeht — erst recht nicht. Schluß ist auch mit dem Oktoberfest, dessen Bilanz ganz leidlich ist. Und zur Freude aller Wohlgeimten steht in dieser Verbindung der Verbredern, Bergeben, und Unzugs-Posten sehr niedrig befristet. Der Einmarkt-Preis für die Maß Bier hat sich hierin auf 1 r e r e u l i c h e Weise ausgewirkt. Zumal auch für das Maß Bier nicht immer so gut eingeschätzt werden ist, wie es in den Sitzungen des Vereins gegen betrügerische Bemäße“ entprochen hätte. Die Reden nicht freilich, die ihren Weg durch einen großen Teil der Presse madye, die „Münchener Brauerzeit“ hätten mit den Schankstellern — Parte geschloßen, nach denen „Lieberhülle“ gemacht werden sollten, diese Sensationsmeldung ist so groß, daß man sich wundern muß, wie sie ernst genommen werden konnte! Polizeistellen durch die Bierzelle haben nur in einem Falle eingreifen müssen, aber der Schankstellern, dens dabei traf, war durchaus nur ein Lump auf eigene Rechnung.

Noch einige Tage nach der Festzeit gaben die Gasse aus Niederrubens den Straßen und Wirtshäusern der Bahnhofsgasse ein gewisses Gepräge. Nun sind auch diese wieder dahm, und die „Fremdenzeit“ ist zu Ende. Und mit ihr auch die Zeit der Feste. Und das ist gut so. Man ist nach diesen Monaten ein bisschen sehnüde geworden. Für die engeren Kreise der Literaturfreunde, zumal für Freundschaft und Bekanntheit des Dichters selber, bildete das Ende der Saison der Feste die Reihe der Feiern nämlich Max Habes 60. Geburtstag. Offiziell wurde ein Konzert mit fünfzehn frommen Oratorienreden im alten Rathausaal begonnen, der Erste Bürgermeister spielte in höchst eigener Person die Rolle des Hausherrn, und es wurde der Lust erst spät ein Ende. In den Staatstheater hat es einen ganzen „Halbe-Jahr“ gegeben, das Schauspielhaus hieß „Mutter Erde“ aus seinem Archiv, und mancherorts wurde in kleinerem oder größerem Kreise das Fest gefeiert, wie es geflossen war. Und jetzt haben wir auch eine Maß Hofbestrafung. Wir haben überhaupt sehr, sehr viele neue Straßen in München bekommen. Ein paar hundert neue Namen wurden gegeben werden, und so sind die Hauptstraßen im hohen Stadtmaßstrat ein bisschen in Verlegenheit geraten. Aber die Vergangenheit und Gegenwart der Kunst und Wissenschaft ist ja reich an Möglichkeiten. Und es gibt ja schließlich kein billigeres Denkmal als ein Straßenbild. Rieische, Pflanzungen und viele andere sind somit jetzt in München zu Postadressen geworden. Ergiebig erwies sich auch der Weltkrieg. Ein ganzes Viertel wurde unter der Devise „Kolonen“ gekauft. Eine Straße heißt nun Doros-Salam. Da dieser heiße Ort auf bayerisch etwa „Doarschlam“ heißen dürfte, wird das Postamt dieses Bezirkes eine sprachtechnische Nebenabteilung zur Uebersetzung lauggeteuer Anschriften einrichten müssen.

München wird, wie man aus all diesem erkennen mag, groß und geht in die Breite. Seine freundliche Eigenart als „mittlere Residenz“ hat es ja schon lange dem Eroberer des Großstadt-Meods opfern müssen. Der wachsende Verkehr hat ein übriges. Nun sind sogar Bestrebungen im Gange, wichtige, traditionelle Festtraditionen alsbaldiger Kultur auszumärgeln, und wieder ist es die feinsten neuesten alleinstehenden „Luzule Idee“, die hier Gleichmacher-Politik treiben will. Der Genjer Verband der Keller fordert die Einstellung erwerbsloser Gastwirtsgehilfen in die großen Münchener Bierhallen. Die Frage wird in erregten Inschriften in der Presse debattiert. Einer ernsthaften Debatte sollte sie eigentlich überhaupt nicht fähig sein. Die Kellerin — hier Kafflerin genannt — gehört seit alterher in Münchener Bild. Sie ist eine der Hauptträgerinnen der sprichwörtlichen „Gemülligkeit“, ein Sinnbild des beryllischen, gemüthlicheren Tones im öffentlichen Leben, der für das süddeutsche Deutschland bezeichnend ist. Und ist nicht das laubere Mühl, das in die Werthauswelt den familiären Zug bringt, für alle, die je in München studiert haben, eine jener freundlichen Erinnerung, die sofort wieder Gegenwart werden, wenn der ehemalige Studiosus nun als Pflichter die Stadt seiner schönsten Semester wieder mal aufsucht? Ein Auktent auf den alten Neuhof der Kellerin in München gleiche etwa einem Veruche, im Hofbräuhaus die Maßtrüge abzuschaffen. Aber — München wird die geistigsten Güter seiner Tradition zu mahren zu wissen.

Es handelt sich ja nicht darum, Bewährtes abzubauen, sondern vielmehr, Geschädigtes neu aufzubauen. In diesem Sinne sind die Bestrebungen zu begrüßen, die der Wiederverwertung unferes Lebens, allen Tierparks gelten. Sehr „alt“ ist unser Zoologischer Garten übrigens gar nicht. Erst wenige Jahre vor dem Kriege hat er in dem schönen Hellabrunn ein Heim gefunden, ein Heim freilich, das sich leben lassen konnte. Unser Tierpark war in landschaftlicher Hinsicht und keiner weitestgehenden Anlage nach neben den hagenbedeckten Anlagen in Hamburg, denen er nachgeholt worden war, der schönste — nicht der reichhaltigste — von ganz Deutschland. Die Institution hat ihn als Opfer gefordert. Da es nicht möglich war, die Raubtiere mit Bedrückten zu füttern, und so sie, indem sie gutes Goldwert-Fleisch fraßen, uns selber aufzufressen drohen, wurden alle Wälfenköpfe nebst ihrem Hofstaat meißelnd verfreigert, und im Tierpark blieben nur Regenwürmer. Sperlinge und etwa noch Blattläuse zurück. Damit läßt sich eine rechte Menagerie nicht aufzäumen. Ein Hund im Haus erpart den Flohmarkt, wozu man den Affen in natura keiner menschlichen Parodie vorzieht. Um nun München den alten Tierpark neu zu schenken, hat sich der alte Tierpark-Berein in den städtischen und die

### Kommunale Chronik

#### Erhölungshaus für Beamte und Arbeiter der Stadt Ludwigshafen

Die Stadt Ludwigshafen hat in letzter Zeit das in Hönningen mitten im Wald gelegen Kurhaus Kochendörfer käuflich erworben und zu einem Erhölungsheim für städt. Beamte und Arbeiter eingerichtet. Das Gebäude wurde inzwischen innen und außen gründlich renoviert und wird Mitte dieses Monats wieder eröffnet werden, nachdem es der Stadt gelungen ist, als Wirtschaftsführer einen tüchtigen Fachmann, den langjährigen Kaufmann Robert Koeper aus Ludwigshafen, zuletzt im „Waldhof“, zu gewinnen. Das Heim mit 24 Fremdenzimmern und mehr als 30 Betten ist nicht nur für städt. Beamte und Arbeiter, sondern auch Fremden zugänglich. Hönningen mit seiner bewaldeten Umgebung und seiner ergötlichen Luft ist ein altbekannter Kurort der Pfalz und zwar von jeder wegen seiner ruhigen Lage, abseits vom Verkehr und doch mit der Bahn leicht erreichbar. Die Wohnstation Hönningen ist nur 25 Minuten entfernt) besonders bevorzugt.

#### Erweiterung der Berliner Preisstatistik

Im Einvernehmen mit den Bezirksämtern hat das Statistische Amt der Stadt Berlin eine erhebliche Erweiterung der Berliner Statistik der Lebensmittelpreise in die Wege geleitet. Während bisher die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel durch Beamte des Volkswirtschaftsministeriums in den inneren Stadtteilen ermittelt wurden, werden daneben künftig die Kleinkaufspreise in jedem der vierzehn Verwaltungsbezirke durch besonders damit beauftragte Beamte der Bezirksämter erhoben. Außerdem werden durch das Einkommen der Markthallen-Verwaltung in jeder der zehn hiesigen Markthallen die Kleinhandelspreise für die hier gehandelten Waren laufend festgestellt. Des weiteren ist in Aussicht genommen, demnächst auch eine Erhebung der Kleinkaufspreise auf Wochenmärkten zu veranstalten. Hierdurch wird es dann möglich sein, nicht nur etwa vorhandene Unterschiede in der Preisentwicklung in den einzelnen Stadtteilen und Verwaltungsbezirken dauernd zu verfolgen, sondern auch Preisunterschiede in Lebensmittel-, Markthallen- und auf Wochenmärkten festzustellen. Die Ergebnisse der neuen Preisstatistik werden wie bisher in den vom Statistischen Amt der Stadt herausgegebenen „Berliner Wirtschaftsberichte“ regelmäßig veröffentlicht werden.

**L. Kuhlth. 11. Okt.** In der letzten Gemeinderatsitzung wurden zwei Gemeindebauarbeiten zu den üblichen Bedingungen bewilligt. Ferner wurde angedeutet, daß in Zukunft die im öffentlichen Baugewerbe erstellten Wohnungen nur an solche Wohnausübende vermietet werden, die einen gemeinbildlichen ausserordentlichen Verdienstausschlag aufweisen können. Diese Scheine werden nur an Einzeleigentümer, die das Einkommensteuerbescheid und verheiratet sind, ausgestellt. Die durch den Vortritt des Ratsherrn Schmidt vom Grundbesitz in den Verwaltungsbezirk freigeordnete Stelle des Mitglieds der städtischen Bauverwaltung wurde von Ratsherrn Jochen Dittus angetreten. Der Gemeinderat billigte den Voranschlag des Wasser- und Straßenbauamtes Heilbronn über die Kinnensplanerung dieser Gemeinde.

### Tagungen

#### Tabakpflanzervereinigung

**Graben, 14. Oktober.** Kürzlich fand in Graben eine Tabakpflanzervereinigung statt, die sehr gut besucht war. Es wurde dort die dringende Notlage des Tabakbauers und die Wichtigkeit der Abhilfe eingehend besprochen. Im Anschluß an diese Versammlung wurde der Wunsch laut, ähnliche Versammlungen auch in anderen Tabakbaugebieten abzuhalten. Der Deutsche Tabakbauervereinigung mit der Badischen Landwirtschaftskammer hat daher auf kommenden Sonntag nach Offenburg eine weitere Versammlung einberufen. In der Versammlung wird Oekonomierat Hoffmann aus Speyer, der beste Kenner des deutschen Tabakbauers, einen Vortrag halten.

#### Tagung des Reichswasserstraßen-Beirats

Der Reichswasserstraßenbeirat ist am 13. Oktober in Mainz zu einer Tagung zusammengetreten. Er ist zusammengesetzt aus Vertretern der Schifffahrt, der Spedition, der Güterverkehrsbehörden, des Handels und der Industrie, der Landwirtschaft, Fischerei usw. und hat die Aufgabe, den Regierungen in Fragen der Entwicklung der Schifffahrt und des Verkehrs, insbesondere aber in Bezug auf den Ausbau des Rheines selbst beratend zur Seite zu stehen. Es ist die erste amtliche Körperschaft für den Rhein als Ganzes ohne Unterscheidung der verschiedenen Bundesstaaten. Auf der Tagesordnung stehen die drei großen Probleme, mit denen man sich gegenwärtig beschäftigt: 1. Die Verbesserung und Verfestigung des Ringer Lochs, 2. Ausbau des Neckartrails und 3. Verbesserung des Oberrheins zwischen Straßburg und Basel. — Die Tagung findet im Rathaus zu Mainz statt und ist von über hundert Vertretern besucht. Am Nachmittag hielt ein Vertreter des Reichsverkehrsministeriums eine längere Ansprache über die Stellung des Reichs zu den verschiedenen Problemen der Rheinschifffahrt. Am Nachmittag fand eine Dampferfahrt rheinabwärts statt.

Schäden ins Benehmen geht, und man bezieht „langsam“ Vorbereitungen zu treffen. Bisherige Hilfe haben freilich weder Staat noch Stadtgeld in Aussicht stellen können. Zu einer Zeit, die nicht einmal den wünschenswerten Zweck erreicht zu werden vermögen, müssen die verschiedenen Behörden vergeblich auf Unterstützung „anfragen“. Es ist ja das Leben auch so heutzutage eine Wäcker!

Während diese Dinge somit noch in der Schmelze sind, rückt sich im Oberland mächtig, um endlich zu den für den Fremdenverkehr so sehr ersehnten Schwabacher Seen zu kommen. In Garmisch wird bereits tüchtig an der Kreuzfahrtschiffahrt gearbeitet, für die schon vor längerer Zeit eine fünfjährige Konzession erteilt worden ist. In der Nähe zum Hohenstein wird der Talschiffahrt aufgebaut, von dem aus die Bahn Kreuzfahrtschiffe ihren 22 km. langen Weg zum Kreuzfahrtschiff nehmen wird. Die 24 Passagiere, die jeweils die Fahrt antreten können, werden in etwa neun Minuten um 800 Meter „gehoben“. Und so wird ihnen für den Fahrpreis außer der Beförderung das Hochgefühl des „Wasserspiels“ werden. Wenn Petrus dem weihnachtlichen Schicksal gnädig ist, hat die Verwirklichung der Kreuzfahrtschiffahrt schon für Sommer oder Herbst in Aussicht, rechtzeitig genug, um für Bremer Kreuz in den Dienst der Winterkonzession stellen zu können. In demselben Sinne rufen wir den Garmischern ein etwas verzögertes Entschließen entgegen.

### Theater und Musik

**Nationaltheater Mannheim.** In der gestrigen Wiederholung der neuen „Angehörigen“ von Hoffmanns Erzählungen sang bei langjähriger Leitung Guffa Heiten die Olympia. Die Partie gehört an den Theatern, die das Prinzip der Vertikalisierung der vier Frauenrollen der Oper durch eine einzige Vertreterin durchzuführen haben, der Koloratursängerin; dennoch blieb es besonderer Beachtung wert, wie unsere Soubrette sich auch in dieser Rolle bewährte. Die Koloraturrolle mit ihren reichen Verzierungen, die sich dem Stil nach an die ältere, romantische Tradition anlehnt, ist eine, mit Rücksicht auf das „Bach“ besonders angereichernde Mitbestimmung. Die Klänge und Stolen glitten in fester Anticipation dahin. Und wenn sich dem Verenden des Vortrags eine gewisse Schwärze bemerken wollte, wurde sie alsbald durch geschickte Führung der Stimme in Wohlklang aufgelöst. Einige trefflich gewählte Einzelheiten des Puppen-Spiels ergänzten das Bild; so vor allem die stilvolle Wiedergabe des Gesanges, wenn das Häubchen des Automaten neu aufgezogen wird. Bei der Zielvorgabe der Künstlerin darf man beinahe die Frage aufwerfen, ob nicht in ihr alle vier Rollen des Wertes sehr gut vereint werden könnten; aber denn steht nun vornehmlich der Personalauswahl anderer Oper entgegen. Allerdings könnte es damit auch einmal anders kommen. Man hat den Ruf der Karlsruher Operbestände gehört, die ihren

### Aus dem Lande

**K. Heilbronn, 15. Okt.** Der Besitzer und Gründer des „Heilbronn-Landblattes“, Herr Carl Bieller, bracht heute in Hölloch sein und hinterließ Freilich seinen 70. Geburtstag.

**Aus dem Bezirk Schwetzingen, 14. Okt.** Die Oberheinliche Eisenbahngesellschaft G. M. B. H. Mannheim hat die amtliche Genehmigung erhalten, sämtliche Vorarbeiten zur Verwirklichung eines Entwurfs über die Fortführung der elektrischen Bahn von H. H. H. nach Schwetzingen vorzunehmen. Es ist beabsichtigt, die Bahn längs der Bahnlinie Rhein-Schwetzingen zu führen. — Gestern nachmittag fuhr der 22. Jahre alte Chauffeur Karl Seibel aus Reulshausen mit seinem Motorrad verunfallt gegen einen Pfeiler auf der rechten Seite der Speyerer Rheinbrücke, stürzte über die Brücke hinab und war sofort tot. — Auf der Straße Reulshausen-Hörsching wurden heute noch zwei Gendarmenbesatzungen mit einem Motorradfahrer beim Überfahren. Die Besatzung erlitten teilweise erhebliche Verletzungen. Die Schuld trifft den Motorradfahrer. — Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des röm. Kirchenchores in Heilbronn fand am Sonntag eine große Fester statt, an der die benachbarten kirchlichen Vereine in großer Zahl teilnahmen.

**Malsb. bei Westhof, 14. Oktober.** Vor einigen Tagen wurde die Frau des Zimmermanns Michael Rieder beim Kartoffelaufräumen von dem Landarbeiter Wendelin Knopf aus Walschberg angefallen. Die Schreierin drangen der Frau ins Kehlen und Augenhöhle.

**Gaggenau, 13. Oktober.** Der in den hiesigen Bezirken angelegte 20-jährige Techniker Karl Sackmann aus Offenburg, verunfallte bei einem Motorradausflug mit einer Freiburger Studentin, indem er an einer Kurve in einen Rechenkanal hineinfuhr, von dem Kopfgeißel erlitt und zu Boden gestürzt wurde. Sackmann erlitt einen doppelten Schädelbruch, Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen. Er starb ohne die Rettung widererlangen zu haben, im Krankenhaus Reulshausen. Seine Hinterbliebenen, die mit leichten Verletzungen davonkam, erlitt einen Rechenkanal.

**Morsheim, 14. Oktober.** Im benachbarten Stein brach gestern abend gegen 7 Uhr in dem Anwesen des Kupferschmieds F. W. F. aus, dem das Wohngebäude, die Scheuer und ein Heustadel zum Opfer fielen. Schließlich sprang das Feuer auch auf eine Nachbargebäude über, die ebenfalls eingestürzt wurde.

**Neustadt (Schwarzwald), 14. Oktober.** In der Gemarkung Friedenthal wurde auf den Schuhmacher Paul Duhj ein Raubmordversuch verübt. Duhj wurde durch Hysterie in den Wald gelockt und dort von einem unbekannten Täter zu Boden geschlagen, der ihm die Prieftasche mit 65 Mark raubte.

**Malsb., 11. Okt.** Bei einer Autofahrt fuhr das Auto eines Maschinenbauers aus Donaueschingen an einer Straßenkreuzung bei Heilbronn in den Straßengraben und gegen einen elektrischen Mast, den er glatt schob. Der Wagen wurde schwer beschädigt und der Fahrer durch Glassplitter erheblich verletzt.

**Wetzlar, 10. Okt.** Hier wurde beim Wildrennen in den hiesigen Wäldern ein Bauernsohn aus Hoppelsweiler verhaftet, als er seine Beute aus der Schlinge holen wollte.

### Gerichtszeitung

§ Die Sonne bringt es an den Tag. Ein Raubüberfall, der erst nach 4 Jahren seine Aufklärung und Sühne fand, beschäftigte nochmals die Strafkammer Darmstadt. Es war im Oktober 1920, als der Händler Eidenmüller, der inzwischen bereits verstorben ist, auf dem Wege nach Lindenfels von Fritz i. O. unter Drohungen seines Geldes, einiger hundert Mark beraubt wurde. Alle Ermittlungen waren damals vergeblich, bis im Sommer letzten Jahres durch Zufall die Angelegenheit an den Tag kam und die Täter verhaftet wurden. Sie wurden mit 9½-2 Jahren Gefängnis bestraft. Der Anwalt, der Zimmermann Fritz von Fritz war bei E. beschäftigt, gewann zwei Helfer für die Tat und hielt sich im Hintergrund. Das ergangene Urteil von 2½ Jahren hat er mit Rücksicht auf seinen „Geldzustand“ angefochten. Er hatte in erster Instanz gestundet und tat dies auch vor dem Berufungsgericht. Er hatte Geld und die Strafe wurde ihm um 6 Monate auf 2 Jahre Gefängnis ermäßigt. — Eine Rechtsangelegenheit wird in den nächsten Tagen das Gericht Darmstadt beschäftigen. Die Angelegenheit spielt im süddeutschen Oberwald und nicht ihre Kreise bis nach Mannheim. Gegen 8 Einkreuzer und 16 Fehler, die alle getändig sind wird Anklage wegen 150 Verbrechen erhoben.

§ Wegen Totschlags verurteilt. Der 30-jährige Mechaniker Chr. Laupp aus Enzberg, der im Strafe durch fünf Revolvergeschüsse den Brust seiner Schwiegermutter, den 57-jährigen Jakob Keller getötet hat, ist vom Schwurgericht Heilbronn zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt worden.

§ Das Verbrechen gegen Ködlich eingestellt. Der seit Monaten schwebende Prozeß gegen den Hiltensdorfer Ködlich wegen verbotener Aufhebung der Farben Schwarz-weiß-rot am Reichstagsgebäude ist nunmehr, nachdem die Gerichte bereits viermal mit der Angelegenheit beschäftigt haben, endlich zum Abschluß gekommen. Die Staatsanwaltschaft Saatzbrücken hat ihre beim Obersten Gerichtshof eingeleitete Revision gegen das freisprechende Urteil des Landgerichtes Saarbrücken zurückgezogen. Man erwartet, daß nunmehr auch die über 200 erlassenen Strafbefehle, die auf Grund der Fabrikantenfehler wegen Schwarz-weiß-rot-Florenz erlassen wurden, hinfällig werden.

Personalbestand ebenfalls nur „ergänzt“ hat; niemand weiß, was aus all dem noch werden soll, und ob man nicht eines Tages eine weitläufige Personalreform darüber begründen wird. Hoffen wir, daß die Abgaben der Schlichter Art unserer und der Reichsbahn erparit bleiben; jetzt wird von solchen Fragen fast die Oper betroffen, deren Erhaltung niemandem mehr am Herzen liegt als uns. Nur können wir nicht in Verzückung geraten, wenn nach sechs Wochen Vorbereitungszeit nichts anderes herausgebracht wird als die „Hoffmann“ (dagegen ein halbes Dutzend Rezensionsstudien im gleichen Zeitraum in Karlsruhe) dessen stumme, Marionetten-tendenz im ersten Akt immer noch beibehalten ist. So rückfällig wir für die Oper des Nationaltheaters und sein Orchester einsteigen, so grundsätzlich müssen wir uns gegen derartige Geschmacks-distraktionen wenden, deren Abbau dringend notwendig für den Bestand einer Oper von Rang erscheint. — (Mediziner ist die mechanisierte Olympia-Puppe nicht neu; in Brinn hat man sie angeblich bereits vor sechszehn Jahren verurteilt. In Brinn!) Allerdings bezieht die sogenannte „Kolle“ ihre neuesten Erfindungen in „Hoffmanns Erzählungen“ bereits abzubauen: die elektrische Geschichte mit dem Transparenzfilm des Vorplatzes wurde bereits aufgegeben. Was kommt das nächste Mal dran?

§ Kammermusik-Abend. Hermann Diener (Violine) und Fritz Lehmann (Klavier). Hermann Diener ist ein junger Geiger, dessen Technik und Longebund auf Fritz Busch hinweist. Fritz Lehmann hat keine Bekanntschaft an unserer Hochschule für Musik gebracht, sein Stil und sein Spiel erinnern an Willig Heber. Beide arbeiten sich — wie der gestrige Kammermusik-Abend erweisen hat — zur Reife durch, ihrem Zusammenwirken ist sie schon heute zuzusprechen. Dazu der heilige Ernst und das Festen aller Kräfte, die uns bei gewissen Zeitgenossen in wenig angenehmer Weise ausfallen; die edle Richtung der Vortragsweise und die sichere Durchführung kamen hinzu. Den wohlklingenden Kanzenstilgen am dem Bogen von A. Ferd. Hebel, ein dankbar-empfindliches Kammer-Publikum, das den Kammermusik-Abend, huzuge-rechnet — und wir haben das Bild des gestrigen Abends! Mit Brahms begann man, Beethoven folgte, Hindemith gab den Schluß. Es war der späte Brahms der Brahms der D-moll-Sonate, und er „log“ beiden Vortragsweisen recht eigentlich. Der Ausklang des leidenschaftlich-begeisterten ersten Satzes und der langsame Schluß in seiner edlen Elegie kamen zur vortrefflichen Geltung. Auch weiterhin gab es ein Zusammenwirken von seltener Art. Es schloß die Beethoven-Sonate in G-dur ab, darunter geriet der langsame Schluß in seiner herber-norddeutschen Reinheit insbesondere dem jungen Geiger, dessen G-antzen hier von großer Schönheit war. Bei Beethoven war Hermann Diener weniger glücklich. Sowohl der erste Satz der ersten Violinsonate des Weillers verlor er „Elo“, aber dieer Auffassung, dieser Nebenkomposition fehlt Fritz Busch bekanntlich, und so erweisen sich

### Neues aus aller Welt

#### Von den deutschen Gräbern in Eiland

— **Reval, 12. Oktober.** Aus Riga wird dem „Revaler Boten“ berichtet: Auf dem deutschen Friedhof in Sievershausen sind 33 deutsche Krieger beigesetzt, deren Namen auf dem Revaler Friedhof und den 346 dort beigesetzten Kriegern auch einige deutsche Krieger. Aus Riga, die vom Konflikt von Riga genannt der deutschen St. Johannsgemeinde zugewiesen wurde, sind diese Gräber ausnahmslos ins Land gebracht worden. Auf dem deutschen Friedhof ist ein deutsches Grab für ein deutsches Denkmal errichtet worden. Da die zur Grabpflege angewiesenen Mittel nicht ganz ausreichten, wurde unter den hiesigen Reichsdeutschen eine Sammlung veranstaltet, wodurch nicht nur die fehlende Summe aufgebracht, sondern noch ein kleiner Überfluß erzielt wurde, der eine Aus-schmückung des gemeinsamen Hügel ermöglicht.

— **Beim Abbringen vom Jager getötet.** Der frühere Bürgermeister von Söding, Georg Vogel, war am Samstag abend irrtümlicherweise in den Kaserne eingestiegen, der in Söding nicht anhält. Beim Bahnhof Söding möglicherweise nach dem Jager geflüchtet. Vogel ist sehr, daß Vogel die Gegenwart be-nütze und absprenge. Er scheint aber ausgeglichen zu sein, was unter die Kaserne, wurde am ganzen Körper furchbar zugewandt und tot auf dem Bahnhöfen aufgefunden. Vogel war 18 Jahre hindurch Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Söding.

— **Das abgeklärte Verbrechen.** Für die Waise nach Tiro mußte der Vater für die noch nicht mündige Tochter auf die Rückseite des Taschens keine Erlaubnis vermerken. Der Beamte vermerkte beim Ausstellen die Erlaubnis und schrieb den Namen der Mutter auf den Schein, der die väterliche Genehmigung enthält. Beim Ausschreiben des Scheines für die Tochter merkt er das Versehen. Nach entlocken, zur Vermeidung einer Verzögerung, erklärt er: „Mir schreiben halt drauf: Die Erlaubnis für die Tochter befindet sich auf der Rückseite der Mutter!“ — Und so geschah es.

— **Ein vierzehnjähriger Muttermörder.** In Montpellier hat sich ein blutiges Familiendrama zugetragen. Ein 14-jähriger Knabe, der mit seiner Stiefmutter schon seit längerer Zeit Streitigkeiten hatte, geriet bei neuerlichen Wortwechsellern der Stiefmutter in eine derartige Wut, daß er mit einem Eisenstabe die Stiefmutter auf sie und seine beiden Schwestern von sechs und vier Jahren einschlug. Die Stiefmutter, die ein Kind erwartete, wurde so schwer verletzt, daß sie kurz nach Aufnahme ins Hospital starb.

— **Beim Selbstmordversuch vom Herzschlag gerührt.** Auf einer merkwürdigen Weise wurde ein Mann in Cambridge (England) an der Ausführung eines Selbstmordes verhindert: im letzten Augenblick, als er schon den geladenen Revolver in der Hand hielt, wurde er vom Herzschlag getroffen. Man fand ihn am Morgen tot in seinem Bette liegen, mit einem geladenen Revolver in der Hand, da man aber keine Schusswunde an dem Töten finden konnte und außerdem feststellte, daß der Revolver seit längerer Zeit nicht abgefeuert worden war, kam man zu dem Ergebnis, daß der Mann infolge eines Herzschlages den Tod gefunden haben mußte. Zu dem Selbstmordversuch wurde er offenbar durch wirtschaftliche Sorge getrieben. Ursprünglich Farmer in Ontario (Kanada) kam er vor einigen Monaten nach England zurück, mit einer Frau und vier Kindern, aber mit nur 40 Pfund Vermögen. Die Gattin, die für die Kinder halten verlassene Verwandte übernommen, da der Mann keine Arbeit finden konnte, wurde das Durchkommen immer schwieriger, und schließlich verlor er offenbar den Mut zum Leben. — Die große Erregung, in der er sich befand, als er den Selbstmord versuchte, scheint bei dem auch sonst fröhlichen Mann den Herzschlag herbeigeführt zu haben.



**Waschungen mit Pixavon**  
regen die Kopfhaut in erstaunlicher Weise an. Die Haare werden weich und geschmeidig, die natürliche Schönheit und Farbe des Haares kommen voll zur Geltung.

Landlung und Stridarien auch bei Hermann Diener als ein beiderseitig. Auch der Pianist gab den stänken Londoner des ersten Satzes gar zu wenig Kraft und Vitalismus, und so näherte sich der dramatisch-bedante erste Satz dem Rando-Humor. Krollen und Geantheit war nun das Thema mit Veränderungen mehr rühmlich als wirksam einbaudet, es fehlte die Wärme des unnen Beethoven. Aber bei Hindemith waren unsere Gäste wieder mit sich und mit der neuen Zeit in der besten Harmonie. Die beiden Sonaten (Hindemiths erstes Werk) in frischer Jugendstil geschaffen, ausweisen noch sehr oberflächlich, etwas frans in der neuen Kunst der freiständigen Harmonie, in No. 1 (Es-Dur) noch nicht die rechte Form findend, dann aber in No. 2 (D-Dur) einen herrlichen, rühmlich und gemessenen Satz bringend: es war uns ein großer Genuß. Fast Hindemiths beide Beethoven leubte auch aus dem Schwanz-Ansatz an. Die beste Beethoven Violinorte und die weniger wirksame Klavier-Verdammung einigten sich somit zum weltreichen Abschluß des Abends.

§ Die Schwierigkeiten beim Badischen Landes-Theater in Karlsruhe. Am Dienstag abend fand in Karlsruhe eine stark besuchte Performance der Vortragsleistungen statt, um zu der Krise des Badischen Landes-Theaters Stellung zu nehmen. Oberregisseur Bauernschiff hielt einen Vortrag über die Bedeutung des Theaters im kulturellen Leben und bemängelte das Fehlen der Unterhaltung der Mitarbeiter. Der Vortragsdirektor Rader führte aus, wenn es nicht anders, die Bekundersahl des Theaters, das 1500 Plätze habe, auf durchschnittlich 900 bis 1000 zu bringen, dann sei der Bestand des Theaters gefährdet. In der Diskussion wurde verschiedentlich festgestellt, daß der Hauptbestand des Theaters ungenügend in die Höhe gehoben ist und man bei der Bewilligung von hohen Gagen Einzelner zu weit gegangen sei.

### Literatur

— **In Tregue stellt Eine Geschichte aus Kurlands vergangener Tagen** von Anna Katterfeld, T. G. Katters Verlag (Halle). Die Geschichte der Kultur der Ostsee-Region hat in den letzten Jahren eine reiche Fülle von Werken gesehen, die die Kultur der Ostsee-Region in der Vergangenheit beleuchten. Die Kultur der Ostsee-Region hat in den letzten Jahren eine reiche Fülle von Werken gesehen, die die Kultur der Ostsee-Region in der Vergangenheit beleuchten. Die Kultur der Ostsee-Region hat in den letzten Jahren eine reiche Fülle von Werken gesehen, die die Kultur der Ostsee-Region in der Vergangenheit beleuchten.



# Henko

# Zum Einweichen

der Wäsche gibt es nichts besseres. Die schmutzlockernde Wirkung der allbewährten Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda ist geradezu überraschend. Nehmen Sie Henko, Sie erleichtern sich das Waschen außerordentlich!

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:  
**EDITH PINKUS**  
**ALFRED RAU**  
Ludwigshafen a. Rh.      Mannheim  
Schützenstr. 17      Meerfeldstr. 84  
Oktober 1925.      \*7508

**Möbel**  
enorme Auswahl  
billigste Preise      7226  
**A. Straus & Co., J1, 12**

Gediegene Möbel-  
Ausstattungen für  
**Verlobte**  
liefert      5109  
**MOEBELHAUS PISTNER**  
Q 5, 17/19      Tel. 7530

**Bahnhof-Hotel National** Tel. 447  
Passende Räume für Hochzeiten etc.  
5153 **PAUL STEEGER**

Amtliche Verordnungen der Stadtgemeinde  
Gestaltung der Verkehrswege zwischen Wil-  
helm- und Radlerstraße betr.  
**Straßenbauarbeiten.**

Die Arbeiten für die fertige Herstellung  
der Nebenstraße von Wilhelm- bis Schell-  
straße, sowie die Herstellung der Umleitung  
von Schell- bis Radlerstraße in Rendsheim  
sollen im Wege der  
öffentlichen Ausschreibung  
vergeben werden. Die Unterlagen zur Ver-  
gebung, können in R. 5, Zimmer 78 ein-  
gesehen werden, gegen eine Gebühr von 2-  
RM. Vorzuzahlen werden.  
Die Angebote sind bis Donnerstag, den 22.  
Oktober vorm. 11 Uhr verschlossen und mit  
entsprechender Aufschrift versehen bei  
einzulegenden Die Aufschrift betr. 5  
Lote.  
Verkaufamt. — Wilh. Straßenbau.  
Anzuersehen sind:

**Textilwaren** im Werte von **60000 RM.**  
**Anzüge** im Werte von **6000 RM.**  
Angebotsofferte sowie die beland. und  
allgem. Lieferungsbedingungen können gegen  
Erstattung der Gebühren (50 Pf.) täglich  
beim Hdt. Materialamt, L. 2, 8 zwischen  
9 und 3 Uhr abgeholt werden. Substanz-  
termin 30. Oktober 1925 vormittags 11 Uhr.  
Mannheim, den 14. Oktober 1925. 49

Worben ist auf der Freibank **Kuhfleisch**  
Wahlgang-Nummer 1050      45

**Jagdverpachtung.**  
Die Ausschreibung der Jagd auf dem Gemein-  
schaftsbesitz, der die ganze Gemarkung  
Görsheim mit ca. 500 Hekt. umfasst, wird am  
Mittwoch, den 4. November 1925, nachmit-  
tags 3 Uhr  
auf dem Rathaus für die Zeit vom 1. Febr.  
1926 bis 31. Januar 1927 verheimert. Die Bie-  
ter werden nur solche Personen annehmen,  
welche im Besitze eines Jagdpasses sind, oder  
durch ein schriftliches Zeugnis der zustän-  
digen Behörde nachweisen, daß sie landwirtsch.  
sind. 10110  
Der Entwurf des Jagdpassvertrages liegt  
zur Einsicht auf dem Rathaus hier offen.  
Görsheim, den 13. Oktober 1925.  
Der Gemeindevorstand: **H. A. R.**

**Brennholzschneiden**  
mit motorisierter Motorsäge bei prompter  
und billiger Bedienung übernimmt  
**Edo Richter, Harnackerstr. 22.**

**Achtung!!**  
Achtung!! Achtung!! Achtung!! Achtung!!  
Wasserdichte, höhenfeste, kunststoffartige  
Platten, erfindungsgemäß hergestellte  
sind in monatlichen Raten von RM. 15,- ohne  
jeden Verzinsung. Günstige Gelegenheit  
für Kleinrentnerinnen.  
Anschreiben an: S. B. 4 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes. 7499

**Pagoda Tee**  
echt sein ausgiebig  
Erhältlich      9412  
in allen einblättrigen Geschäften

**Schönheitspflege**  
Schmerz- und nebenlose Entfernung von  
Haaren, Warzen u. Leberflecken, sowie Be-  
seitigung aller Schönheitsfehler — Gesicht-  
dampfbäder, Bestrahlungen besitzend  
alle Hautkrankheiten — Spezialbehand-  
lung bei starkem Fettsaure, „Doppel-  
kinn usw.“ Haut- und Fußpflege. 52  
**Geschw. Steinwand**  
Tel. 4013 MANNHEIM, P. 8, 13 Tel. 4012

Große **Pelze** Zahlungs-  
Ausw. **erleicht.**  
**C. Scheuer, Putz- u. Färb-Geschäft, Seidenstr. 40**  
\*7225



**Jah**  
der Meister Sandu-  
k-  
pflanze  
**MESSMER'S Hochland**  
Tee

**Verkäufe**  
**Damenmoden-Geschäft**

mit großer Auswahl und Baden sofort billig  
an verkaufen. In Gröhen und allererbe  
Vone in Heidelberg. 10112  
Angebot unter A. L. 1108 an Kannonen-  
Geebn, Heidelberg.

Vorzugsrecht für Heilungs-  
D. H. G. H.  
für Heidelberg-Mannheim und Vias um-  
ständlicher an verkaufen. \*7499

**Glänzende Existenz**  
Erforderl. Kapital 5000 RM. Knir. erbeten  
unter S. T. 21 an die Geschäftsst. 33. 31.

**Kauf-Gesuche**  
In kaufen gesucht:  
gebrauchter, feuersicherer  
**Bücherschrank**

100 Zentimeter breit außen, 75 Zentimeter  
tief innen, 200 Zentimeter hoch.  
Angebot unter M. M. N. 2396 an Via  
Gastheim & Pöcher, Mannheim. 64251

**Vermietungen**  
In schöner, neuem Hause Reußheim,  
in Zweifamilienhaus sehr große      \*7308

**3 Zimmerwohnung**  
mit Küche, Bad, Badezimmer, sowie Was-  
schzimmer an vermieten gegen 4000 RM.  
Baufortschritt und 140 RM. Monatsmiete.  
Näheres bei Geinzel, Rheinparfü. 1. III.

**Schlafzimmer**  
echt Eiche, Nuß-  
baum, Birke,  
Kirsch u. Mahagoni  
pol. riesig billig  
**Grill's**  
Möbelager  
16, 13/14

**Miet-Gesuche.**  
Gelehrten (sucht  
möbl. Zimmer  
Angebot unter T. B. 29  
an die Geschäftsst. \*7516

**Zimmer**  
Wunschiges Fräulein  
(sucht bis 1. November  
einmal möbl. beheiztes  
Zimmer  
Angebot unter T. D. 31  
an die Geschäftsst. 64257

**Vermischtes**  
Junge Dame sucht  
tätige  
**Beteiligung**  
mit ca. 800 RM. An-  
gebot unter Q. Y. 76 an  
die Geschäftsst. \*7405

**Parkett-Bohner**  
Teppichmaschinen u.  
Reinigungsmaschinen etc.  
**repariert**  
gut und billig \*7453  
H. Ritter, U. 6, 16  
Telephon 5528.

**PIANOS**  
u. Harmoniums etc.  
100 RM. Anzahlung  
an. b. mit Abzahlung  
u. RM. 50 an Ang.  
u. M. M. O. 1130 an  
Via Gastheim &  
Bogler Mannheim

**Stickerei Klier**  
0 6, 3  
Monogramme und  
Buntdruckerei  
Schönheit und Ausfüh-  
rungen fertigt billig an.

## BAD WILDBAD im Schwarzwald

Verlängerte Hauptkurzeit bis November  
Les- und Gesellschaftsräume geöffnet — Kurmusik, Abendunterhaltungen  
Ermäßigte Pensions- und Kurtaxpreise  
Ab 1. Oktober keine Kurtaxe, keine Fremdenwohnsteuer. Auskunft durch den Kurverwalter.

## LINOLEUM

Grosse Auswahl in jeder Preislage  
**H. ENGELHARD NACHF.**  
Kunststrasse      5138      N 3, 10  
Tapeten-, Teppich- und Linoleumhaus

## Großer Pelzwarenverkauf

Unsere reichhaltigen Einkäufe und eigene Fabrikation ermöglichen es uns  
**Pelzjacken, Mäntel und Garnituren**  
sowie **Besatzteile** aller Art äußerst preiswert abzugeben  
Pelzverkauf ist Vertrauenssache, daher kauft man nur im Spez.algeschäft  
**Pelzhaus Schüritz, O 7, 1**  
Kein Laden, daher billigste Preise.

## Weisse Zähne

erzielen Sie schon durch 1-2 maliges Putzen  
mit der herrlich erfrischend schmeckenden  
Zahnpaste **Chlorodont**, sie beseitigt  
sofort üblen Mundgeruch. Überall zu haben.

## Spar-Kauf-Woche

bei uns etzt kaufen, heißt wirklich sparen  
Jahm veräumen die nicht von Einkauf über Bedenke in Herren- und  
ursprüngliche uns zu besuchen. Wir bieten Ihnen aus unserer Ware  
große Vorteile. Mäntel, Anzüge, Paletots, Regen- u. Bozener Mäntel,  
Windjacken, Hosen, Joppen und Westen kaufen Sie sehr vorteilhaft.  
**Kaufhaus Jakob Ringel, Planken, O 3, 4a, 1 Treppe**  
uch werden Frack-, mok. ng., Gehrock- und Cutaway-Anzüge ver-zehen

**Motorrad-  
Einzelboxen**  
zu vermieten.  
Interessent, beides Ihre  
Körpers unter T. U. 47  
an die Geschäftsst. b. Bl.  
abzugeben. \*7554

**Kind**  
hefter, verläßt, in gute  
Pflege zu geben. In  
erfragen \*7504  
Vertrauensbindung  
Jäger, Teleph. 2667,  
P. 7. 3.

Die Erste Mode-  
**Tanz-**  
Schule Hermann  
u. Sohn Speyerstr. 5,  
Tel. 3908, lehrt unter  
Garantie in einigen  
Stunden gründlich  
sämtliche moderne  
Tänze in vornehm  
modernster Sitart.

Montag, den 2. Nov.  
beginnt im Apollo-  
Goldsaal wieder  
neuer Anfängerkurs  
Gute Geschäfts-  
stelle, Preis vollkommen

Born, Privatmusikl.  
für Einzelunterricht  
und kleine Orchester im  
Haus. \*7923

**Planos**  
**Kauf u.  
in Miete**  
de 533

**Heckel**  
Piano-Lager  
**0 3, 10.**

Schöne mittelgroße  
Herrenzimmer  
eigen dunkel  
wirklich billig  
**Möbelhaus  
Schönberger**  
R 7, 10 1557

**Brillanten**  
Berlen, Rhodol, Silber,  
Platin und Platinsteine  
faßt, taucht streng reell  
**Günther-Sommer**  
O 4, 1, Tel. 9701 Q 4, 1  
Eigene Reparatur-  
stätte f. Uhren u. Schmuck  
64533

**Tee-Spitzen**  
neue Erfindung  
1/2 und 1-  
**Golden-Tips**  
klein aber fein  
1/2 und 1-20  
**Greulich, N 4, 13**  
100 Import  
5201

**Verjüngen Sie**  
ergrautes Haar mit  
Haarfarbe von  
Wiederhersteller  
**Haar wie Neu**  
Gibt unsäglich nach  
und nach dem ursprüng-  
lichen Farbton wieder  
Niederlage u. Versand  
Mohren-Apotheke  
64246

**Brillanten**  
Pianos  
I. gute Arbeit, billig  
**Musikhaus Mayer**  
H 1, 14 Mannheim  
Marktplatz  
6232

**Reisende**  
de. Papier- und Büroartikelhandlung, die in  
einblättrigen Geschäften gut eingeführt sind,  
zur Teilnahme einladet. Erfolgreich u. preis-  
werter Vertrieb gegen hohe Provision für ver-  
schiedene Bezirke sofort gesucht.  
Angebot unter S. C. 1685 an Via Gast-  
heim & Pöcher, Heidelberg. 64251

**Tagesmädchen**  
per sofort gesucht. Vor-  
zuziehen. \*7439  
H 7, 4, 68ra.

**Unterricht**  
Klavier-Unterricht  
b. Lehrerin Gelegenb. a  
**Ueben**  
Wdh. Don. Abende in  
der Geschäftsst. \*7528

**Englisch :: Französisch**  
**Italienisch :: Spanisch**  
Unt. Konz. u. Korresp.  
Refer.: Götische Version,  
Hilfslekt. 64837  
Schimperstraße 18, IV.

**Englisch**  
Unterricht erteilt konst.  
sprachliche Sprachlehrerin  
(3 Jahre England), An-  
schriften unter R. V. 98  
an die Geschäftsst. \*7457

**Englisch**  
Unterricht erteilt konst.  
sprachliche Sprachlehrerin  
(3 Jahre England), An-  
schriften unter R. V. 98  
an die Geschäftsst. \*7457

**Englisch**  
Unterricht erteilt konst.  
sprachliche Sprachlehrerin  
(3 Jahre England), An-  
schriften unter R. V. 98  
an die Geschäftsst. \*7457

**Offene Stellen**  
**Kaufleute**  
oder sonst redigierfähige Herren aus den ver-  
schiedenen Industriezweigen, (besond. Bau-  
wesen und Metall-Industrie) die sich für ein  
neuartiges  
**Verlagsobjekt**  
als Angeler-Kaufleute eignen, bei guter  
Provision für dauernd gesucht.  
Angebot erbeten unter S. T. 2040 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Bauführer**  
mit gründl. prakt. Kenntnissen im Bau von  
Industrie-, Wohnhaus- und Eisenbahnbauten  
aller Art von Affinanzgesellschaften in Mannheim  
zum baldmöglichsten Eintritt gesucht.  
Angebot mit Lebenslauf, Zeugnisabschr.  
und mögl. Lichtbild unter K. Z. 174 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 10108

**Stellen-Gesuch**  
**Selbständiger Spengler**  
u. Installateur  
30 Jahre, perfekt im  
Schweissen, auch Dauer-  
heilung im Betriebe od.  
erf. Geschäft für lan-  
gjährige Anlagen. (Werkzeug  
kann gestellt werden).  
Angebot unter T. F. 33  
an die Geschäftsst. \*7519

**Mädchen**  
täglich in fein. Dress.  
bei gesucht. \*7459  
Lohmann, S. 2. 3.

**Mädchen**  
Gehobenes, selbständige  
**Maschinen-**  
**schriftlerin**  
sollt gesucht. \*7472  
Kaufhaus Kaiser u. Co.  
Rheinlandstr. 39.

**Zimmermädchen**  
hauptsächlich selbständ., mit  
besten Empfehlungen, per  
1. Nov. gesucht. Gute  
Wahlmöglichkeit erfordert.  
Wozahl. v. 2-3 Uhr bei  
Harry Karl Pabst-  
straße 23, Teleph. 912.  
\*7545

**Kaufmann**  
18 J., in Buchhaltung  
und Korrespondenz ver-  
traut, perfekt in Steno-  
graphie und Maschinen-  
schreiben, sucht p. 1. 11.  
preisg. Stellung. Refe-  
renzen u. Zeugnisse zu  
Verfügung. Gest. Angeb.  
unter S. Z. 27 an die  
Geschäftsst. \*7514



**National-Theater Mannheim**  
 Donnerstag, den 15. Okt. 1925  
 Vorstellung Nr. 42, Miets C. Nr. 6  
 B. V. B. Nr. 4415-4420, 4595-4 90, 4771-4810  
 4810-4825, 4835-4840, 4875-4880, 4900-4918  
 4945-4975, 4985-4995, 5001-5012, 5022-5025  
 P. V. B. Nr. 1951-1977, 4201-4249

**Macbeth**  
 Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare  
 In Szene gesetzt von Heinz Henrich Keater  
 Bühnenbilder nach Grundrissen der Regie von  
 Heinz Giese. — Technische Einrichtung: Walter Unruh  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

**Personen:**  
 Duncan, König von Schottland Hans Godeck  
 Malcolm seine Söhne Eugen Aberer  
 Donalbain seine Söhne Walter Sack  
 Macbeth Anführer des Rudolf Wittgen  
 Banquo königlichen Heeres Johannes Metz  
 Macduff Peter Stanchina  
 Lenox Albert Parsen  
 Messach schottische Edle Ernst, Rud Selmer  
 Ross Josef Renkert  
 Cawdres K. Neumann-Hoditz  
 Eward, Graf v. Northumberland  
 Führer der englischen Truppen Georg Köhler  
 Der junge Sward, sein Sohn Willy Birgel  
 Seyton, ein Offizier, Macbeth's Gefolge Walter Sack  
 Ein Lord Willy Birgel  
 Ein Arzt Fritz Linn  
 Ein Soldat Robert Vogel  
 Ein Pförtner Ernst Langheim  
 Ein alter Mann Fritz Linn  
 Zister Raimund Jan tschek  
 Zweiter Mörder Ernst Las heinz  
 Dritter Anton Gangl  
 Lady Macbeth Lily Kass, A. O.  
 Lady Macduff He-wig Linn  
 Eine Kammerfrau bei Lady Macbeth Helene Leydenhus  
 Ein Bote bei Lady Macduff K. Neumann-Hoditz  
 Heine-Ellse de Lank  
 Erste Elise von Seeman  
 Zweite Julie Sanden  
 Dritte Erika Erismann  
 Kreuzer — Szene: Schottland — Zu Ende des vierten  
 Aufzuges: England — Spielwart: Harry Bender  
 Die größere Pause wird durch Lichtzeichen angezeigt

**Zirkus**  
**Pat**  
 und  
**Patachon**  
 kommt morgen  
**Freitag**  
 nach  
**Mannheim!!!**  
 5348

**Vereinigte Konzert-Leitungen**  
 Heute Donnerstag Musensaal  
 Lichtbildervortrag  
**Dämon Matherhorn**  
 „Der Berg der Berge“  
 gehalten von Theodor von Wundt  
 Exzellenz  
 Karten von Mk 2.— bis —30 an den  
 bekannten Vorverkaufsstellen der V. K. L.  
 sowie an der Abendkasse. \*10106  
**V. K. L.**

Heute abend  
**Weinhaus Stock**  
 „Simplicissimus“ H 5, 4  
 \*7540  
**Schlachtfest**

Ab Donnerstag  
 hören Sie die Kapelle  
**Pomareli**  
 im \*7511  
**Café Roland**  
 neben der Theaterkasse, B 2, 10  
 Angenehmer Familienaufenthalt.  
 Billigstes Konzertcafé am Platz

**Stammhaus Eichbaum**  
 P 5, 9 Tel 7674 P 5, 9  
**Heute gr. Schlachtfest**  
 in altem Wäldchen. Es lobet freundlich ein  
 \*7543 **Franz Glenger**

**Künstlerstube Landhäuser**  
 5 & 1 Mannheim Tel. 794  
 Heute Donnerstag 10102  
**Schlachtfest**  
 Abends ab 8 Uhr  
**Konzert mit Quartettvorträgen**  
 Nächsten Samstag u. Sonntag abends 8 Uhr:  
**Künstlerkonzerte**

**Weinhaus Badenia**  
 C 4, 10 nächst der Böse C 4, 10  
 Heute Donnerstag  
**Großes Schlachtfest**  
 Spezialität: Schlachtplatten.  
 In offene u. Flaschenweine.  
 Es ladet höflich ein **Wilh. Kost** 10154

Auf zum  
**Kirchweihfest Friedrichsfeld**  
 Sonntag, den 18. Oktober 1925.  
**Weinhaus und Metzgerei Leinsecker**  
 empfiehlt seine gepflegten Weine und reichhaltige  
 Küche. Es lobet freundlich ein \*7541  
**Georg Leinsecker, Friedrichsfeld**  
 Weggenstr. u. Wäldchen, am Seidenheim Nr. 14  
 NB. Man läßt und trinkt für wenig Geld  
 im Weinhaus Leinsecker in Friedrichsfeld.

Mit bedingungslosem Rückkaufrecht bei Nichtgefallen  
 Halere ich überlassen  
 gegen bequeme Wochen-  
 raten von nur 1 Mk. 1.—  
 Mandoline, Laute, Gitarre, Violine etc., Sprech-  
 apparate und Platten, Harmonika, Orgel, Photo-  
 graphische Apparate etc. Jll. Katalog A gratis u. bei  
 Walter H. Gartin, Postfach 411, Berlin S. 43.

**ALHAMBRA**  
 MANNHEIM P 7, 23.

Das Heim der guten Gesellschaft  
 Nur noch heute!  
 Das große Filmwerk  
**Was Steine erzählen**

Historische und vaterländische Ein-  
 leuchtungen des Deutschen Volkes in  
**6 großen Akten**  
 1. Theodor Körner 1812  
 Die Kirche zu Rogau  
 2. General Wrangel  
 Das Stiglitzer Schloßchen  
 3. Andreas Hofer  
 Mantua 1810  
 4. Wolfgang Amadeus Mozart  
 Die Bischofsstadt Salzburg  
 5. Die Carlonskirche in Potsdam  
 Fredericus immortalis  
 Napoleon I. — Gräfin Hatfeld  
 Hauptdarsteller: 6940  
 Theod. Körner, Ernst Röckert  
 Wrangel, Ed. v. Wirtzweil  
 Andreas Hofer, Fritz Grelser  
 W. A. Mozart, Theodor Loos  
 Fredericus, Carl Platen  
 Gräfin Hatfeld, Grete Reinwald

**Die Deulig Wochenschau**  
 U. a. Die ersten Aufnahmen von der  
 Konferenz in Locarno  
 Die Delegationen etc. etc.  
**Erstklassiges Künstler-Orchester**  
 Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt  
 Anfang 3 Uhr.  
 Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

**Ehe- und Sexualberatungsstelle**  
 unter Aufsicht der Gesellschaft der Ärzte und  
 unter Mitarbeit der Gesellschaft zur Bekämpfung  
 der Geschlechtskrankheiten und des Vereins  
 Mannheimer Muffenschutz erteilt fachkundigen  
**Rat und Auskunft kostenlos**  
 jeden **S 199**  
**Freitag 5 1/2-6 1/2 Uhr S 5, 1 Erdgesch., Zim. 2**

**Wellmehl** . . . . . von 18 Pfg  
**Wellmehl 00** (Auszug 50dd. 23 Pfg  
 Mühlen) Pid.  
**Feinste Süßrahmbutter** Pid. 2,46  
**Kristallzucker** schöne heile Ware . Pid. 32 Pfg.  
**Erstkl. Bauernbrot** 3 Pid.- 54 Pfg.  
 Laib  
**Kommi-Brot** 3 Pid.-Laib 54 Pfg

**Zucker** \*7506  
 5 Pfund G.-M. 1.60  
 10 " " 3.15

**Kaffee, Oele, Kolonialwaren, Lebensmittel,**  
 Beste Qualitäten zu aller-  
 niedrigsten Konsumpreisen  
**HANSA-SPEZIALHAUS**  
 Bauer & Co. P 6, 17 II.

Wirklichen Wünschen aller Kunden ent-  
 sprechend liefern ich nun wieder, wie vor dem  
 Kriege, meine tiefgefrorenen „In-  
 dustrie“ haltbaren, reinen 10054  
**Tafelkartoffel**  
 (Reine Hühnermarke, die gleich mit weißlich  
 Kartoffeln durchsieht ist)  
 zu Mk. 4.50 per Zentner frei Haus  
 Hofgut Rosenhof, Ladenburg Tel. 16

**Perser-Teppiche**  
 aus altem Adelsbesitz, zum Teil  
 Museumsstücke, sehr billig.  
**Ferd. Weber, C 4, 19, Tel. 8391**

**Verein für klassische Kirchenmusik**  
 gegründet 1874.  
 Wir laden hiermit unsere aktiven und pas-  
 siven Mitglieder zu einer am \*7497  
 Freitag, den 19. Oktober 1925, abends 9 Uhr  
 (nach der Probe) in G 4, 17a stattfindenden  
**außerordentlichen Mitglieder-Versammlung**  
 ein und bitten um zuchthilfreiche Erhellung.  
 Der Vorstand.

**„Büffeln“**  
 heißt: alte und neue Bretterböden u. Trepp-  
 en sowie abgenutzte gestrichene Böden mit  
**Büffel-Beize**,  
 der nachwischbaren Glanzwachsbeize  
 pflegen. Die „Büffel-Beize“, gelb, rot, braun etc.  
 zeigt wunderschöne Farben, einen wunder-  
 vollen, parkettartigen Hochglanz u. ist nach-  
 wischbar, ohne daß Farbe u. Glanz leiden.  
 Sie riecht nicht, schmutzt nicht u. läßt sich  
 mühelos aufräumen. Ausgiebig u. sparsam!  
**Büffeln ist also die einzig zeitgemäße, natürliche und dabei  
 billige Pflege aller Bretterböden und Treppen.**

**Öffentlicher Vortrag**  
 mit Lichtbildern  
 im Kassensaal R 1, 1, Mannheim, am  
 Dienstag, 20. Oktober, abends 8 Uhr.

**Dr. med. Brandes aus Berlin**  
 10076 über  
**„Die Heilwirkung des elektro-  
 galvanischen Schwachstromes  
 und seine Anwendung in der  
 häuslichen Gesundheitspflege.“**  
 Eintritt frei Eintritt frei!  
 Veranstalter:  
**G. Wohlmuth & Co. A.-G. Furtwangen**  
 Schwarzwald.

**Billige Herbst-Angebote!**  
**Damenwäsche** **Trikotagen**  
 aus gutem Croise.  
 Croise Damen-Hemden 2 95  
 Achsel- oder Vorderschluß  
 Achselanschluß - Stickerei 3 95  
 mit Koller-Vorderschluß 4 75  
 Croise Nachjacken mit 3 75  
 Liegkör. u. schön. Panton  
 mit 4eckig. Ausschnitt 4 95  
 und Stickerei . . . . .  
 Croise Damen-Beinkleid 1 95  
 Panton oder Stickerei  
 Feinette-Dam.-Nachthemd. 10 50  
 lg. Arm, mod. Ausföhrung  
 Croise Mädchen-Hemden 1 10  
 Achselanschluß - Stickerei, Gr. 40  
 jede weitere Größe 20 Pf. mehr  
 Croise Mädchen-Hosen 1 70  
 mit Stickerei Größe 30  
 jede weitere Größe 20 Pf. mehr  
 Herren-Normal-Hosen } 2 50  
 Jacken  
 gute wollgem. Ware 3.30 }  
 Herren-Hosen } 3 30  
 mit angeraumtem Pantler 4.20 }  
 Damen-Schlupfhosen warm 2 45  
 gestift. l. viel farb. sort. 2.25 }  
 Damen-Reformhosen marine 4 50  
 u. grau, schwere Qual. 5.50 }  
 Damen-Hemdchen 2 95  
 gestrickt, in Hälkelpasse 2.95 }  
 Gestrickte Damen-Tailen 1 25  
 mit und ohne Arm 1.75 }  
 Kinder Hemdhosen 1 75  
 mit und ohne Riappe 1.95 }  
 Kd. Leib- u. Seelhosen 1 75  
 wollgemacht Gr. 60, 2- }  
 Kinder-Schlupfhosen 1 35  
 in warm gel. schöne Farb. 2.10 }  
**Reste u. Abschnitte zu herabgesetzten Preisen**  
 auf Extratischen ausgelegt.  
 10096

**Sherberg**  
 Mittelstraße 16

**Achtung!**  
 Dem verehrlichen Publikum zur Kenntnis, daß ich im Hause  
**E 5, 6, einen Laden** eröffnet habe. Ich  
 empfehle mich im **Reinigen u. Färben von Damen-  
 und Herrenkleidern**, sowie alle in mein Fach schlagenden Arbeiten  
 bei tadelloser prompter Bedienung. \*7550  
**Färberei, chem. Reinigung u. Dekaturanstalt**  
**Tel. 2597 Friedrich Brehm J 6, 11**

Das Spiegelbild des Brautpaares  
 Ist der Trauring. Von hoher Wölbung u. goldgelber Farbe ist  
 der moderne Trauring eine Zierde jeder Hand. Für den  
 verwöhnten Geschmack sind die Ringe mit handgefeilten  
 Ornamenten wie Glücksklee, Myrthe und Rose u. s. w. ein  
 Gegenstand dauernder Bewunderung. Meine Preise sind seit  
 Jahrzehnten als die vorteilhaftesten bekannt. Fr. J. Kraut,  
 Enge Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitstrasse T 1, 3

Wollen Sie Ihren 10080  
**Kraftwagen**  
 bei billigster Berechnung und pünktlicher Fertig-  
 stellung in durchaus fachmännischer und zuver-  
 lässiger Weise  
**repariert**  
 haben, so wenden Sie sich an die  
 Reparatur-Abteilung der  
**„RABAG“ Mannheim**  
 Rheinischen Auto-  
 mobilbau-A.-G. Fabrikation